

Reinickendorfer EulenPost



April 2016 **AUSGABE 15**



Aus dem Inhalt

„Ich bin HIER“	3
Wohin mit den Sorgen und Nöten in der Familie?	4
Aufführung „Die Reise in den Tod“	6
Leseempfehlungen	8
Zeitspenden für Geflüchtete	10
Rätsel, Memorys	14

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

unser Kiez - Reinickendorf-Ost - wird als sozialer Brennpunktkiez beschrieben. Merkmale dafür sind beispielsweise überdurchschnittlich viele Bewohner mit Bezug von Sozialleistungen und Leerstand von Gewerbeimmobilien in der Residenzstraße. Solche Kieze erhalten glücklicherweise finanzielle Unterstützung. So wurde bereits vor einigen Jahren mit Förderung durch die Senatsverwaltung das Quartiersmanagement im Lettekiez aufgebaut; viele Initiativen haben zu einer Verbesserung des Wohngebietes beigetragen. Gleiches erwarten wir für die Residenzstraße auch von dem

Programm „Aktive Zentren“, über das die EulenPost bereits berichtete. Die Entwicklungen im Lettekiez und in der Residenzstraße möchte die EulenPost gerne begleiten und zur Information und zum Austausch der Bewohner beitragen. Wir möchten eine Plattform für die Wünsche und Sorgen sein und über Aktivitäten der Bewohner und Gewerbetreibenden im Kiez informieren. Die Maßnahmen für diese Gebiete sind eine Chance für alle Menschen, die hier leben und arbeiten. Nutzen Sie die Gelegenheit, und schreiben Sie uns Ihre Überlegungen zur Verbesserung unseres Kiezes.

Die EulenPost ist eine Kiezzeitung und will sich nicht von irgendeiner Seite politisch bestimmen lassen. Dennoch veröffentlichen wir auch Artikel, die politische Fragen aufwerfen. In diesem Heft finden Sie die Einladung zu einer Ausstellung, die von Mitarbeitern des Trägers Outreach zusammengestellt wurde und zunächst im Haus am See und jetzt in der Jugendbildungsstätte von Verdi in Konradshöhe gezeigt wird. Das Thema „Rassistische Polizeikontrollen“ wird gefüllt mit Berichten Jugendlicher unseres Kiezes, die in Polizeikontrollen gerieten und dabei

das Gefühl hatten, nur wegen ihres offensichtlichen Migrationshintergrundes anders als Deutsche behandelt worden zu sein. Es handelt sich um ganz persönliche Aussagen junger Menschen. Wir veröffentlichen diese Ankündigung der Ausstellung, die noch an weiteren Orten in Reinickendorf-Ost vorgesehen ist, weil wir diese Ausstellung auch für hilfreich halten, sich mit den eigenen Vorurteilen und der inneren Haltung im Kontakt mit ‚Fremden‘ auseinander zu setzen. Zum Schluss möchte ich meine ständige Bitte wieder aufgreifen: Bitte unterstützen Sie die EulenPost durch Ihre Mitarbeit, und diskutieren Sie mit in den Sitzungen des Bündnis für Familie in Reinickendorf-Ost. Ich würde mich sehr freuen, Sie beim nächsten Treffen am **Montag, 18.04.2016**,

16–19 Uhr in der **Bibliothek am Schäfersee in der Stargardtstraße 11–13** zu sehen.

Natürlich möchte ich Ihr Augenmerk auch auf unser Spendenkonto lenken. Das finden Sie hier rechts im hellgrünen Kasten.

Ihr **Michael Witte**

Sprecher des Bündnis Familie
in Reinickendorf-Ost



Die EulenPost benötigt kleine und größere Spenden.

Bitte spenden Sie an:
Aufwind Kita-Verbund gGmbH
bei der Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE34 1002 0500 0003 1535 00
BIC: BFSWDE33BER
Verwendungszweck:
„Spende für die EulenPost“

Michael Witte

Bündnissprecher Region
Reinickendorf-Ost
Aufwind e.V.,
Vierwaldstätter Weg 7, 13407 Berlin
michael.witte@aufwind-berlin.de

Falls Sie mehr über die in dieser Ausgabe der EulenPost beschriebenen Projekte, Träger oder Personen wissen wollen, bekommen Sie hier eine alphabetische Übersicht über die entsprechenden Webseiten.

Aufwind gGmbH/e. V.
www.aufwind-berlin.de

Café LichtHaus
www.cafe-lichthaus.de

Diakonisches Werk Reinickendorf
www.dw-reinickendorf.de

EulenBlog
www.eulenblog.com

Friedrich-Engels-Gymnasium
<http://www.feg.cidsnet.de>

GESOBAU
www.gesobau.de

Grundschule am Schäfersee
Grundschule am Schäfersee - EFÖB
Grundschule am Schäfersee - Schulstation
www.schaefersee-grundschule.de

Haus am See
www.haus-am-see-berlin.de

Haus der Jugend - Fuchsbau
www.berlin-fuchsbau.de

Jugendamt
www.ost.jugendamt-reinickendorf.de

Kolumbus-Grundschule
Kolumbus-Grundschule - Schulstation
www.kolumbus.schule-berlin.net

KreativFabrik
www.amende-berlin.de

Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost
www.familie-reinickendorf.de

Paul-Löbe-Schule
www.plo.cidsnet.de

Kathrin Schwertner
www.buntmacher.com

Sozialwarenhaus Reinickendorf
www.soproro.de

IMPRESSUM

HRSG Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost
V.I.S.D.P. Michael Witte c/o Aufwind Kita-Verbund gGmbH
Vierwaldstätter Weg 7 ++ 13407 Berlin
Telefon (030) 31 98 912 -11 ++ Fax (030) 31 98 912 -19
eulenpost@aufwind-berlin.de

REDAKTION Michael Witte ++ Sabine Hermann-Rosenthal ++
Klaus-Martin Lütke ++ Hans Marquardt

ASSISTENZ Franziska Genrich ++ Alexander Mai

MITARBEITERIN DES LOKALEN BÜNDNIS FÜR FAMILIE
Christine Gugisch

GESTALTUNG PACIFICO GRAFIK, Etienne Girardet ++ Vera Eizenhöfer
www.pacificografik.de

AUFLAGE 2.500 Exemplare



ICH BIN HIER

UND ZEIG DIR, WAS ICH KANN – 2016

ERSTER PROJEKTBERICHT
BERLIN, AM 18.02.2016

Nun geht unser Projekt „ICH BIN HIER UND ZEIG DIR, WAS ICH KANN“ bereits in die 4. Runde. Im 2-Wochen-Rhythmus, immer nachmittags, treffen sich seit Beginn des Jahres jeweils 12 Kinder der Grundschule am Schäfersee sowie der Kolumbus-Grundschule bis zum Schuljahresende in den betreffenden Schulstationen zum gemeinsamen kreativen Schaffen.

Das Ziel des Projektes ist es, den eigenen künstlerischen Stil zu finden und zu entwickeln, um dann eigene Produkte zu designen. Die Zeichnungen werden dann professionell umgesetzt und verzieren Taschen und Tassen mit einem ganz individuellen Design.

Gemeinsam inspirieren wir uns – schauen auch mal über den Teller – äh - Blattrand, vergleichen und helfen einander, und so entwickeln sich überraschende, ganz individuelle Ideen. Glücklicherweise gibt uns dieses schöne Projekt durch die Förderung über das Bundesprogramm „Kultur macht stark- Bündnisse für Bildung“ die Möglichkeit, mit hochwertigen Materialien zu arbeiten. Hunderte Farbtöne leuchten uns aus all den Stiften, Tuben und Papieren entgegen – und so werden selbst die Materialien zur Inspirationsquelle. Alles will ausprobiert werden. Während des Zeichnens sind die Kinder überraschend konzentriert, und dennoch entspinnen sich während des Tuns am großen Arbeitstisch offene Gespräche über's Leben, die Familie und Erlebnisse, die dann wiederum in die Bilder einfließen.

Neben dem materiellen Ziel des Projektes, individuell Produkte zu designen, gibt es aber ein fast noch wertvolleres: Die entstehenden Arbeiten bleiben bis zum großen gemeinsamen Elternfest zum Abschluss des Projektes geheim. Die Eltern werden nämlich an diesem Tag von ihren Kindern überrascht! Aus der Erfahrung der vorangegangenen Projekte wissen wir, dass alle kleinen Künstler intensiv auf diesen Moment hinarbeiten. Wir konnten rührende Umarmungsszenen beobachten, wenn die Eltern die Produkte bestaunten und anerkennend fragten: „Was? Das

hast du selbst gemacht?!“, und ein stolzes und glückliches „Jaaaa!“ zur Antwort erstrahlte. Schauen wir mal, welche faszinierenden Ideen nun wieder in diesem Projekt in Materie verwandelt werden. Obwohl das Projekt noch am Anfang ist, können wir schon jetzt viele neue tolle künstlerische Überraschungen versprechen!

Künstlerische Projektleitung:

Kathrin Schwertner, buntmacher.com

Assistenz: Christine Anders

Schulstation Grundschule am Schäfersee: Sven Reinert

Schulstation Kolumbus-Grundschule: Julia Kühn



WOHIN MIT DEN SORGEN UND NÖTEN

IN DER FAMILIE?

Kennen Sie das auch?

„L. (3,5 Jahre) hört einfach nicht, und in der Kita haut er andere Kinder.“

„A. (7 Jahre) macht in der Schule nicht mit. Sie leidet sehr unter der Trennung der Eltern.“

„Ich verstehe meine Tochter Y. (14 Jahre) nicht mehr. In der Türkei dürfte sie sich nicht so verhalten ...“

„Wir wissen nicht, ob wir als Paar noch zusammenbleiben wollen, reden kaum mehr miteinander.“ (D., 43 Jahre)

„L. (1,5 Jahre) isst schlecht und ist im Allgemeinen sehr unruhig.“

„Seit einiger Zeit bin ich ständig niedergeschlagen. Hab mich auch schon mal geritzt. Aber in eine Beratungsstelle traue ich mich nicht ...“ (V., 15 Jahre)

„A. (7 Jahre) kann schon gut lesen und rechnen. Sie will immer alles ganz genau wissen, langweilt sich aber in der Schule. Ist sie vielleicht hochbegabt?“

(Name und Alter der Personen wurden geändert).

Diese und ähnliche Sorgen oder Fragen haben viele Eltern, Kinder und Jugendliche. Manchmal dreht man sich dabei ganz schön im Kreis und kommt allein nicht weiter. Dann kann es gut tun, sich auch mal Hilfe von außen zu holen. Dafür ist z.B. unsere Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Diakonischen Werkes Reinickendorf da. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um „große“ oder „kleine“ Probleme handelt - wir nehmen uns in jedem Fall Zeit, mit Ihnen / Euch einen passenden Lösungsweg zu finden. Dafür bieten wir Einzelgespräche für Eltern und Jugendliche, aber auch Paar- oder Familienberatungen, sowie Spieltherapien für Kinder an. Das Team der Familienberatungsstelle besteht aus Psychologen/-innen und Sozialpädagogen/-innen mit Zusatzausbildungen in Paar-, Familien-, und Kinder-/Jugendlichen-Psychotherapie. Wir beraten in Deutsch, Englisch, Französisch, Niederländisch, Türkisch und Rumänisch. Für Familien sind die Beratungsgespräche kostenfrei.

Neben den Beratungsgesprächen haben Sie auch die Möglichkeit, eines unserer Gruppenangebote in Anspruch zu nehmen:

- + **Paarworkshop „Das Geheimnis glücklicher Paare“** – Informationen für das Leben als Paar, praktische Übungen rund um die partnerschaftliche Kommunikation.
- + **„Achtung Pubertät“** – Ein **Elternkurs** zum leichten Verstehen dieser Lebensphase der Jugendlichen (Vorträge, Ideen, Anregungen, Elternerfahrungsaustausch).
- + **Trennungs-/ Scheidungskindergruppe** (Gespräche, Spiele, viel Kreatives für Kinder, um sich - im Austausch mit den Gruppenteilnehmern/-teilnehmerinnen besser mit der Trennung der Eltern zu arrangieren).
- + **„SAFE-Kurs“** - Angebot für werdende Eltern zur Vorbereitung auf das Leben mit einem Baby (Wissenswertes und Übungen zum feinfühligem, sicheren Umgang mit dem kleinen Wesen.)
- + **„Internationales Frauenfrühstück“** – Frauen aus unterschiedlichen Herkunftsländern tauschen Erfahrungen aus und unterstützen sich. Rund um den familiären Alltag.

Aktuelles finden Sie auch unter:
www.dw-reinickendorf.de

Alle Kurse finden in unserem Seminarraum in der Markstraße 4, 13409 Berlin, 1.OG, statt.

Weitere Schwerpunkte:

- + Entwicklungspsychologische Beratung für Eltern mit Kindern von 0 bis 3 Jahren
- + Beratung zum Thema „Hochbegabung“ bei Kindern / Jugendlichen
- + Onlineberatung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (www.wasnun-wastun.de)

Wenn Sie sich für unsere Angebote interessieren, können Sie sich gerne telefonisch bei uns anmelden unter der Rufnummer: (030) 415 25 73.

Sie finden uns an folgenden Standorten:
Wilhelmsruher Damm 159,
13439 Berlin
Markstraße 4, 13409 Berlin

Unsere **Offene Sprechstunde** (ohne vorherige Terminabsprache) findet immer mittwochs von **9.00 bis 11.00 Uhr in der Markstraße 4** statt.

Für die zu Beginn genannten Ratsuchenden könnte z.B. Folgendes geeignet sein:

L. und seine Eltern könnten Beratungsgespräche bekommen.

Für A. könnte die „Trennungs- und Scheidungskindergruppe“ das Richtige sein, für die Eltern Beratungsgespräche.

S. könnte zu Einzelgesprächen kommen, oder auch gemeinsam mit ihrer Tochter. Auch das „Frauenfrühstück“ oder die „Pubertätsgruppe“ könnten passen.

D. und ihr Mann könnten eine Paarberatung in Anspruch nehmen oder an einem Paarworkshop teilnehmen.

Für L. 's Eltern wäre eine entwicklungspsychologische Beratung geeignet.

V. könnte es erstmal mit der „online-Beratung“ versuchen.

Für A. und ihre Eltern wäre sicher die „Hochbegabten-Beratung“ das Richtige.

Das alles wäre denkbar, kann sich aber auch ganz anders entwickeln. Manchmal reicht auch ein einziges Beratungsgespräch, um schon mal ein paar Tipps und Anregungen zu bekommen.

Das Team der Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Diakonischen Werkes Reinickendorf freut sich auf Ihren Besuch!

Diakonie 
Diakonisches Werk
Reinickendorf

BACK-AG IN DEN FERIEEN



Da unsere Grundschule am Schäfersee eine Kinderküche mit viel Platz zum Arbeiten besitzt, findet bei uns in fast allen Ferien eine Back-AG statt. Sie wird betreut von Selin, Emilie, Simone und Selvi.

Auf pädagogischer Ebene können viele Lerneffekte erzielt werden.

Neben dem Backen lernen die Mädchen und Jungen den Umgang mit den Küchenutensilien. Sie müssen wiegen, schälen, schneiden und vieles mehr.

Die an der AG teilnehmenden Kinder stehen nicht fest, das heißt, dass an jedem Tag andere Kinder mitmachen können.

Die Kinder zahlen einen Beitrag von 1,50 € und entscheiden selbst, was sie backen wollen. Die zu der Entscheidung benötigten Zutaten kauft Simone dann ein.

Die selbst gemachten Leckereien verputzen die Kinder im Anschluss natürlich selbst und nehmen ein Stück mit nach Hause.

Das Backen macht den Kindern und uns immer wieder großen Spaß. Wir lernen jedes Mal etwas Neues, das auch in Zukunft nützlich sein könnte. Die Back-AG ist echt toll.



Simone & Selvi



AUFFÜHRUNG

AN DER PAUL-LÖBE-SCHULE „DIE REISE IN DEN TOD“



Am Montag, den 22.02.2016 veranstalteten Schülerinnen und Schüler der Paul-Löbe-Schule und des Friedrich-Engels-Gymnasiums in Kooperation mit KoduKu e.V. (Kommunikation durch Kunst) eine Aufführung zu den Geschehnissen in Auschwitz-Birkenau. Die Veranstaltung trug den Titel „Reise in den Tod“. Diese Überschrift stammt von einem Teilnehmer an der Fahrt nach Auschwitz, die vorher stattgefunden hatte, und drückt seine Gefühle und Empfindungen über das Erlebte aus.

Die Schülerinnen und Schüler verarbeiteten das Gesehene in einer Aufführung und drückten die Unmenschlichkeit in der damaligen Zeit aus. Jüdische Mitbürger und politische Gefangene wurden entwürdigt, von ihren Familien getrennt, ausgebeutet und in den Tod gezwungen.



Die Schülerinnen und Schüler zeigten mit Hilfe von Fotos und der Arbeit mit Licht und Schatten ihre Empfindungen der Auschwitz-Fahrt.

Mit dieser Veranstaltung, die wir außerhalb des Unterrichtsvorbereitet haben, wollten wir der Toten gedenken und Hoffnung weitergeben, dass solche Verbrechen nie wieder passieren werden. Kein Mensch sollte wegen seiner Religion oder Herkunft ausgegrenzt werden. Jeder Mensch ist gleich und verdient Respekt.

Die in ruhiger und nachdenklicher Stimmung verlaufende Veranstaltung war gut besucht.

Sie hinterließ bei den Besuchern viele offene Fragen, vor allem die, warum und wie es so weit kommen konnte.



Autoren:

Sebastian St. und Laura St.

Schülerin und Schüler der Paul-Löbe-Schule



EIN KLEINER BLICK

IN JUGENDLICHE LEBENSREALITÄTEN

Jugendliche sind, wenn sie sich im öffentlichen Raum bewegen, also auf Straßen, Plätzen, Bahnhöfen etc., teilweise Situationen ausgesetzt, die für andere nicht oder nur schwer nachvollziehbar sind. Besonders, wenn sie vermeintlich nicht „deutsch“ aussehen. In Berlin wird das teilweise abgestritten oder relativiert, und es bleibt ein heißes Eisen: rassistische Polizeikontrollen (racial profiling). Reinickendorfer Jugendliche haben uns im Rahmen eines Jugendprojektes ihre Erlebnisse anvertraut und berichtet. Ob im U-Bahnhof Wittenau oder am Alexanderplatz: Ihre Geschichten, ihre Emotionen sind ihr Thema und Ausgangspunkt. Umso bewegender war es, in den vergangenen Monaten mit Jugendlichen zahlreiche Interviews zu führen, ihre Geschichten aufzuschreiben. Daraus ist neben einer Broschüre „Jugendliche sind Zeitzeugen“ auch eine Radioshow beim Outreach-Jugendsender „Vollkontakt“/Radio Alex entstanden, die am 27. Januar ausgestrahlt und im Jugendclub „BDP Luke“ gemeinsam gehört wurde.

Jugendpolitische Bildungsarbeit sollte sich auch an jugendlichen Lebensrealitäten orientieren. Umso wichtiger war es uns allen, uns gemeinsam über Rechte und Pflichten bei polizeilichen Kontrollen zu informieren, Handlungsmöglichkeiten bei diskriminierendem Verhalten zu entdecken. Am 28. Januar eröffneten wir im Familien- und Stadtteilzentrum „Haus am See“ die thematische Ausstellung und blickten mit unseren Kooperationspartner*innen wie der Opferberatungsstelle ReachOut, dem Jugendclub „BDP Luke“ und der „Kampagne für Opfer rassistischer Polizeigewalt“ (kop-berlin.de) auf eine spannende Zeit zurück.

Die Ausstellung ist inzwischen vom Haus am See weitergewandert in die ver.di Jugendbildungsstätte Berlin-Konradshöhe e.V. und kann dort ab März besucht werden. Öffnungszeiten und weitere Informationen sind zu finden auf <http://www.verdi-bildungsstaette.de/4-0-Aktuelles.html>.



Outreach-mobile Jugendarbeit Berlin

Team Reinickendorf Ost

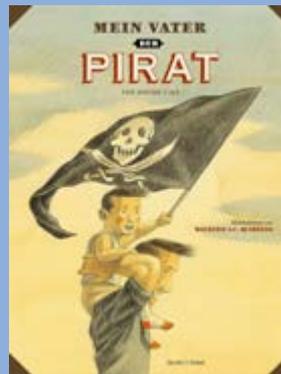
FÜR EUCH GELESEN VON GABRIELE KONÉ

Von Albert Einstein stammt der Satz: „Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“ Mithilfe der Fantasie gelingt es Menschen, kreative Lösungen für Probleme zu finden. Die Bücher, die ich euch heute vorstelle, handeln von verschiedenen Aspekten der Fantasie: Im Buch „Der alte Schäfer“ ist es der Junge Anton, der es dank seiner Vorstellungskraft schafft, einen alten Mann aus seiner Einsamkeit zu holen und ihm eine Aufgabe und Lebensfreude zu geben. Fantasie kann Menschen auch dabei helfen, Enttäuschungen zu verarbeiten und schwierige Lebenssituationen zu ertragen. Das Buch „Mein Vater, der Pirat“ erzählt die Geschichte eines gescheiterten Lebenstraums und dessen Auswirkungen auf die Beziehung zwischen Vater und Sohn.



DER ALTE SCHÄFER
Géraldine Elschner
Michael Neugebauer
Edition 2011
12,95 €
Ab ca. 3 Jahren

Jedes Mal, wenn Anton seinen Großvater im Altersheim besucht, sieht er den alten Herrn Grimm, der wie versteinert in seinem Sessel sitzt. Der Großvater erklärt Anton, dass Herr Grimm früher als Schäfer draußen mit seinen Schafen gelebt hat und es ihm nun schwer falle, in einem Heim zu sein. Die Liebe zu Schafen ist etwas, das Anton mit Herrn Grimm teilt, und so bringt er zum nächsten Besuch sein Lieblingsplüschtier mit, das beinahe lebensgroße Schaf Olaf. Zum ersten Mal, seitdem er im Heim wohnt, lächelt Herr Grimm und beginnt zu sprechen. Seine Frage: „Und wo sind die anderen?“, bringt Anton auf eine Idee, und er schafft es, dass Schafe in den umgestalteten Garten des Altersheims einziehen. Herr Grimm betreut sie gemeinsam mit dem Hausmeister und der Unterstützung aller Bewohner*innen. Die Schafe bringen Leben in das Heim, und alle wirken zufriedener als zuvor. Und oft kommt Anton nun auch mit seinen Freunden vorbei, um sich gemeinsam mit den Alten um die Schafe zu kümmern. Es ist der Junge Anton, der in einer festgefahrenen Situation, mit der sich die Erwachsenen abgefunden haben, eine Wende zum Positiven bewirkt. Durch die gemeinsame Liebe zu Schafen kann er sich in die Bedürfnisse des alten Schäfers hineinversetzen und wird aktiv. Anton trifft dabei auf eine Erwachsene, die Direktorin des Altersheims, die ihn ernst nimmt, seine Anregungen aufgreift und umsetzt. Basierend auf einer wahren Geschichte wird hier gezeigt, wie viel in Kindern steckt, wenn es uns Erwachsenen gelingt, ihnen Gestaltungsmöglichkeiten einzuräumen. Die einfühlsamen Illustrationen geben eine Vielzahl von Stimmungen wieder: die verbitterte Miene des Herrn Grimm zu Beginn des Buches, den glücklichen Gesichtsausdruck des Großvaters, wenn er seinen Enkel umarmt, das verschmitzte Grinsen, als Anton das Plüschschaf im Altersheim präsentiert.



MEIN VATER, DER PIRAT
Davide Cali
Verlagshaus Jacoby & Stuart 2014
14,95 €
Ab ca. 8 Jahren

Jedes Jahr im Sommer kommt der Vater des namenlosen Jungen für zwei Wochen nach Hause. Das Jahr über fährt er als Pirat auf dem Schiff,

der „Hoffnung“, über die Weltmeere. Die Abenteuer, die der Vater mit seinen Kameraden, dem Tätowierten, dem Bärtigen und Schirokko erlebt, erfüllen den Jungen mit Stolz, und gebannt lauscht der Junge seinen Erzählungen. Die Schätze, die die Piraten dabei erbeuten, sind, so erläutert der Vater, an einem sicheren Ort versteckt. Eines Tages kommt statt des Vaters ein Telegramm: Der Vater hatte einen Unfall und liegt schwer verletzt im Krankenhaus. Mutter und Sohn besuchen ihn dort. Die Erleichterung, die der Junge darüber verspürt, dass der Vater lebt, weicht der Enttäuschung, als er erkennen muss, dass der Vater ihn jahrelang belogen hat: Er ist gar kein Pirat, sondern arbeitet im Ausland als Bergmann unter Tage. Diese Enttäuschung erschüttert die Beziehung zwischen Vater und Sohn. „Ich wusste nicht, ob ich ihm nur Gutes wünschte“, fasst der Sohn seine Gefühle zusammen.

Jahre später, der Sohn ist schon fast erwachsen und der Vater lebt wieder bei der Familie, kommt die Nachricht, dass die Mine, in der der Vater früher gearbeitet hatte, geschlossen wird. An diesem Abend erzählt der Vater von sich. In der Heimat gab es, als er jung war, keine Arbeit. In der Ferne sollte es Arbeit geben, hört er und macht sich auf: Schon immer träumte er davon, zur See zu fahren, reisend die Welt zu entdecken. Doch dort in der Ferne, wo es Arbeit gibt, gibt es kein Meer, nur ein Bergwerk, und er beginnt, unter Tage zu arbeiten. Der Sohn fängt an, seinen Vater zu verstehen. „Mein Vater hatte mir also nicht einfach etwas vorgelogen. Er wollte ja wirklich zur See fahren.“ Gemeinsam machen sich Vater und Sohn auf den Weg zum

In Zusammenarbeit
mit der Fachstelle KINDERWELTEN

Bergwerk. Dort trifft der Junge Elemente aus den früheren Erzählungen seines Vaters: Über dem Eingang der Baracken steht das Wort „Hoffnung“, die alten Kumpel seines Vaters heißen „der Tätowierte“, „der Bärtige“, „Schirokko“. Der Junge begreift, dass Fantasie überlebensnotwendig sein kann: „Mein Vater, der große Pirat. Er war nie etwas anderes gewesen.“ Als Ausdruck dieser Versöhnung steigt der Junge auf einen Hochspannungsmast und hisst die Piratenflagge, die ihm der Vater vor vielen Jahren geschenkt hat und bringt so beide Welten bildlich zusammen.

In „Mein Vater, der Pirat“ geht es um eine Vater-Sohn-Beziehung und um Erwachsenwerden. Der kindliche Stolz, den der Junge für seinen Vater empfindet, wird mit der Realität konfrontiert und wandelt sich zu einem realistischen Vaterbild eines jungen Erwachsenen, in dem Stärken und Schwächen wahrgenommen und akzeptiert werden. Die Geschichte zeigt auch, dass aus Enttäuschung Verständnis erwachsen kann, wenn Gefühle benannt werden. Verzeihen ist möglich, weil der Vater den Mut aufbringt, sich dem Jungen zu öffnen und von seinem gescheiterten Lebenstraum zu erzählen und so den ersten Schritt zur Versöhnung zu gehen.

Die großformatigen Illustrationen untermalen die intensiven Gefühle, die diese Geschichte kennzeichnen. Zu Beginn des Buches sind sie in warmen Rot-Braun-Tönen gehalten und kippen ins Grau, als die Nachricht vom Unfall des Vaters eintrifft. Die Angst des Jungen um seinen Vater wird mit dem Bild einer riesigen Welle dargestellt, die das Schiff des Vaters zu verschlingen droht. Und als sie sich im Krankenhaus begegnen, sind das Gesicht des Jungen und das des Vaters in Nahaufnahme zu sehen, und wir erkennen die Enttäuschung in den Augen des Jungen und das Flehen in den Augen des Vaters und spüren den Schmerz, den beide erleben. Mit dem beginnenden Verständnis des Jungen für den Vater wird die Farbgebung realistischer und unterstreicht so, dass der Junge, fast schon erwachsen, gereift ist.

Das Unglück in der Mine ist tatsächlich passiert: Im größten Grubenunglück der belgischen Geschichte in der Zeche „Bois du Cazier“ in Marcinelle bei Charleroi verloren 1956 auch 136 italienische Bergleute ihr Leben.

DIE EULENPOST

BEKOMMT EINE
KINDERREDAKTION!

Ab der nächsten Ausgabe wird ein Teil der EulenPost von Kindern geschrieben.

Wir bestimmen selbst, was in die Zeitschrift soll, wir suchen Bilder aus, wir zeichnen, fotografieren und machen Interviews.

Wenn du dabei sein willst und zwischen 10 und 14 Jahre alt bist, komm mittwochs um 16:30 Uhr ins Haus am See – ab 13. April. Dann fangen wir an, uns um die Sommerferien-Ausgabe zu kümmern.

Schönen Gruß
Hans Marquardt

BERLIN, 17. FEBRUAR 2016

PRESSEMITTEILUNG

GESOBAU INITIIERT

„ZEITSPENDEN FÜR GEFLÜCHTETE“

AB SOFORT UNTERSTÜTZEN ZEHN AUSZUBILDENDE DES STÄDTISCHEN WOHNUNGSUNTERNEHMENS DEN INFOPOINT – EIN GEMEINSAMES PILOTPROJEKT DES REINICKENDORFER INTEGRATIONSBEAUFTRAGTEN, DES NETZWERKS „WILLKOMMEN IN REINICKENDORF“ UND DER DESIGNGRUPPE PLACE/MAKING.

ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Bewältigung von Herausforderungen vor ihrer Haustür. Zehn GESOBAU-Auszubildende werden ab sofort die Mitarbeiter des InfoPoints bei ihrer Arbeit für Flüchtlinge und Asylsuchende in Reinickendorf tatkräftig unterstützen, mit

Mit dem Projekt „Zeitspenden für Flüchtlinge“ engagiert sich die GESOBAU jetzt auch mit der Arbeitskraft

insgesamt über 400 Arbeitsstunden in den nächsten zwölf Monaten.

Aufgabenschwerpunkt der GESOBAU-Azubis ist es, als persönliche Ansprechpartner relevante Informationen zu recherchieren, weiterzugeben und Ratsuchenden unkompliziert zu vermitteln. Um gut auf die Aufgabe vorbereitet zu sein, absolvieren sie speziell ausgewählte Schulungen, in denen u. a. die interkulturelle Kompetenz trainiert wird. Auch der sichere Umgang mit der digitalen Informations- und Kommunikationsplattform ‚info.compass.eu‘ wird ein wesentlicher Aufgabenschwerpunkt im InfoPoint sein.



GESOBAU-Azubis bei ihrer ersten Schulung zum InfoPoint im Haus 25 der Flüchtlingsunterkunft auf dem Gelände der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Klinik mit Petra Ebert, Ausbildungsleiterin der GESOBAU AG; Fernanda de Haro Ribeiro, Koordinatorin des InfoPoints und Mitarbeiterin des interkulturellen Mädchentreffs und Oliver Rabitsch, Integrationsbeauftragter in Berlin-Reinickendorf (v.l.n.r.). Bildquelle: GESOBAU AG

Der Einsatzort der zehn GESOBAU-Auszubildenden ist zunächst der InfoPoint in der Flüchtlingsunterkunft auf dem Gelände der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Klinik. Dieser ist einer von zwei Anlaufstellen für geflüchtete Menschen, aber auch für Ehrenamtliche, die in Reinickendorf helfen wollen. An drei Wochentagen können sich Hilfesuchende und Helfer direkt in ihrem Wohnumfeld über soziale Einrichtungen und Angebote, Projekte sowie Weiterbildungen wie Deutschkurse, Ausbildungsinitiativen oder Veranstaltungen und vieles mehr informieren.

Jörg Franzen, Vorstandsvorsitzender der GESOBAU AG: „2015 sind bereits weit über 50.000 Geflüchtete nach Berlin gekommen. Die Stadt sucht nach geeigneten Standorten für Flüchtlingsunterkünfte und Wohnraum – und viele Menschen packen freiwillig mit an, um den Geflüchteten ihr Leben in Berlin zu erleichtern und bei der Integration zu helfen. Auch auf die GESOBAU kommen neben der Vermietung von Wohnraum wichtige Aufgaben bei der Aufnahme und Integration von Geflüchteten in Berlin zu. Mit dem Projekt ‚Zeitspenden für Geflüchtete‘ erweitern wir unseren Blick auf die Bedürfnisse der Zuwanderer und gewinnen wichtige Kompetenzen für den Umgang mit unseren neuen Nachbarn.“

Petra Ebert, Ausbildungsleiterin der GESOBAU AG: „Der Bezirk Reinickendorf ist herausgefordert, eine große Anzahl geflüchteter Menschen unterzubringen, zu versorgen und zu betreuen. Öffentliche und private Organisationen, ehrenamtliche und institutionelle Helfer beteiligen sich an dieser Aufgabe und bieten den Menschen schon jetzt ein umfangreiches Hilfsangebot. Mit dem Projekt ‚Zeitspenden für Geflüchtete‘ kann auch die GESOBAU ihren Teil dazu beitragen, eine nachhaltige Versorgungsstruktur aufzubauen. Darüber hinaus erhalten unsere Auszubildenden durch ihre Mitarbeit am Projekt wichtige praktische Erfahrungen und erwerben gleichzeitig wichtige Kompetenzen, die sie fürs Leben und im Beruf nutzen können.“

Der lokale InfoPoint und ‚info-compass.eu‘ sind Teile des Pilotprojektes ‚info-compass.reinickendorf‘, das Informationen und Angebote für und von Geflüchteten und Engagierten mehrsprachig zur Verfügung stellt. Das Pilotprojekt stützt sich dabei auf die personelle Betreuung der Hilfesuchenden und die Anwendung der eigeninitiierten digitalen Plattform (www.info-compass.eu) sowie die aktive Einbindung eines dichten Netzwerkes bestehender Initiativen und Akteure vor Ort. „InfoPoint Reinickendorf“ basiert auf einer gemeinsamen Initiative des Integrationsbeauftragten des Bezirksamtes Reinickendorf, der Albatros GmbH, Pegasus GmbH sowie der Designgruppe place/making (Konzept, Design und Umsetzung).

DIE GESOBAU AG

Als städtisches Wohnungsunternehmen leistet die GESOBAU aktiv ihren Beitrag, um in der dynamisch wachsenden Stadt Berlin auch in Zukunft bezahlbaren Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung bereitzustellen und lebendige Nachbarschaften zu erhalten. Seit 2014 baut die GESOBAU wieder neu und erweitert durch Neubau und Ankauf ihren Wohnungsbestand, der bis 2026 auf ca. 52.000 Wohnungen anwachsen wird. Derzeit bewirtschaftet das landeseigene Unternehmen mit Tochtergesellschaften einen Bestand von rund 41.000 eigenen Wohnungen, vornehmlich im Berliner Norden. Die 60er-Jahre-Großsiedlung „Märkisches Viertel“ ist ihre markanteste Einzelbestandsmarke, deren Umbau zur Niedrigenergiesiedlung steht kurz vor dem Abschluss. Die GESOBAU engagiert sich nachhaltig für gute Nachbarschaften in ihren Quartieren, unterstützt Bildungsinitiativen und Schulen und wirkt auf die sozialräumliche Integration aller Menschen hin, die in ihren Beständen leben.

MEIN FSJ IN DER KREATIVFABRIK

Nun sind 1½ Jahre auch schon wieder rum. Ich hatte vor meinem FSJ viele Erfahrungen in der geschlossenen Jugendarbeit und auch in der Kinderarbeit gesammelt. Nun bin ich in ein offenes Kinder- und Familienzentrum gegangen. Am Anfang war alles neu für mich, da ich offene Arbeit mit Kindern noch nicht kannte, also habe ich erstmal gelernt, was offene Arbeit eigentlich ist. Es war neu, dass so weit wie möglich das gemacht wird, was die Kinder wollen, und nicht das, was geplant war. Natürlich gibt es auch Regeln im Haus, die vor einigen Jahren mit den Kindern entwickelt wurden. Diese Regeln und andere Regelungen musste ich am Anfang natürlich auch alle lernen, wobei die Kinder ausprobiert haben, ob ich die schon kenne. Ich musste auch sehr, sehr viele Namen lernen, da am Tag sehr viele Kinder rein- und rausgehen. Es hieß also die ersten Monate, sehr viel Neues lernen und viel beobachten, wie der Alltag hier so läuft.

Dann wurde es langsam Zeit für ein eigenes Projekt. Zusammen mit Kristin habe ich überlegt was das werden könnte. Es sind zwei Ideen entstanden, die wir auch beide umsetzen wollten. Die erste war, für die Platzbelegung eine Spieletonne ins Leben zu rufen. Also musste ich mir überlegen, wie das ganze funktionieren kann, was in die Spieletonne rein soll, und einen Finanzantrag schreiben. Konzept und Anträge hatte ich zuvor noch nicht geschrieben und musste mir erst einmal anschauen, wie man so etwas macht. Es hat ein wenig gedauert, aber ich habe es mit Unterstützung hinbekommen und konnte die Tonne gemeinsam mit den Kindern zu Beginn der Platzbelegung besprühen. Nachdem ich ein wenig beobachten konnte, wie die Kinder von Zeit zu Zeit die Tonne immer mehr angenommen haben, habe ich gelernt, dass man im Anschluss noch einen Sachbericht schreibt und wie man dies tut.

Bei dem Sachbericht habe ich gemerkt, dass Berichte zu schreiben nicht meine Lieblingsaufgabe ist. Aber es hilft ja alles nichts. Für das 2. Projekt musste ich auch wieder einen Antrag schreiben, mir vorher Gedanken machen, wie könnte es laufen. Ich habe also einen Antrag beim QM gestellt, um mit den Willkommensklassen einmal in der Woche zu kochen. Angefangen mit dem Projekt haben wir nach den Osterferien 2015, geplant war es bis zu den Sommerferien. Da das Projekt aber so gut ankam, haben wir es bis zu den Winterferien verlängert. Das Projekt war vor Beginn eine Herausforderung, da ich nicht wusste, wie groß die Sprachbarrieren sein würden.

Gelernt habe ich dabei auch, wie ich eine Abrechnung machen muss.

Im Laufe der ganzen Zeit habe ich noch mitbekommen, was man alles beachten muss, wenn man eine Kinderfahrt vor- und auch nachbereitet. Außerdem war sehr interessant zu sehen, wie die Vernetzung einzelner Häuser und Partizipation funktionieren.

Ich war nicht nur in der Einrichtung tätig, ich musste über das Diakonische Werk (den Träger meiner FSJ-Stelle) Seminartage und -wochen ableisten. Ich muss ehrlich sagen, dass ich die Betreuung durch das Diakonische Werk nicht gut fand. Am Anfang wurde gesagt, was sie alles machen, davon wurde aber nichts gemacht.

Für mich war es, vom Erlangen des Fachabiturs abgesehen, eine gute Entscheidung, ein FSJ zu machen. Ich wollte schon vorher in den sozialen Bereich, und diese 1½ Jahre haben dies nur noch verstärkt. Ich habe vieles dazugelernt und würde später auch lieber in einem offenen Bereich arbeiten.

Svenja Schultz

SOZIALWARENHAUS

WURDE OPFER EINES EINBRUCHES

In der Nacht zu Samstag, 20. Februar 2016, wurde in die Räume des SoproRO-Sozialwarenhouses in der Roedernallee eingebrochen. Die Täter drangen durch den Vordereingang ein und brachen die Türen des Büros und sämtlicher dort befindlicher Schränke auf. Glück im Unglück: Die Täter sahen von größerem Vandalismus in den Ladenräumen ab. Der entstandene Schaden ist nach Auskunft des Vorsitzenden von SoproRO e.V. Pfarrer Christian W. G. Schultze und des Sozialwarenhaus-Geschäftsführers Peter Paul Pansing erheblich. Derzeit ist aber noch nicht geklärt, in welchem Umfang die Versicherung diese Kosten übernehmen wird. Das Sozialwarenhaus war im vergangenen Sommer an seinen neuen Standort in der Roedernallee umge-

zogen. Die seinerzeit entstandenen Umzugskosten konnten erst kürzlich vollständig beglichen werden, sodass der jetzt entstandene Schaden das Warenhaus und seinen Betreiberverein erneut in eine schwierige wirtschaftliche Situation bringen wird. Das Sozialwarenhaus bietet nicht nur ein umfangreiches Sortiment preiswerter Waren für den kleinen Geldbeutel an, sondern ist auch als Arbeitgeber seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber verpflichtet. Viele von diesen können hier nach meistens langer Arbeitslosigkeit einer regelmäßigen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen.

Peter Paul Pansing-Geschäftsführer-

RUND UM DIE RESIDENZSTRASSE

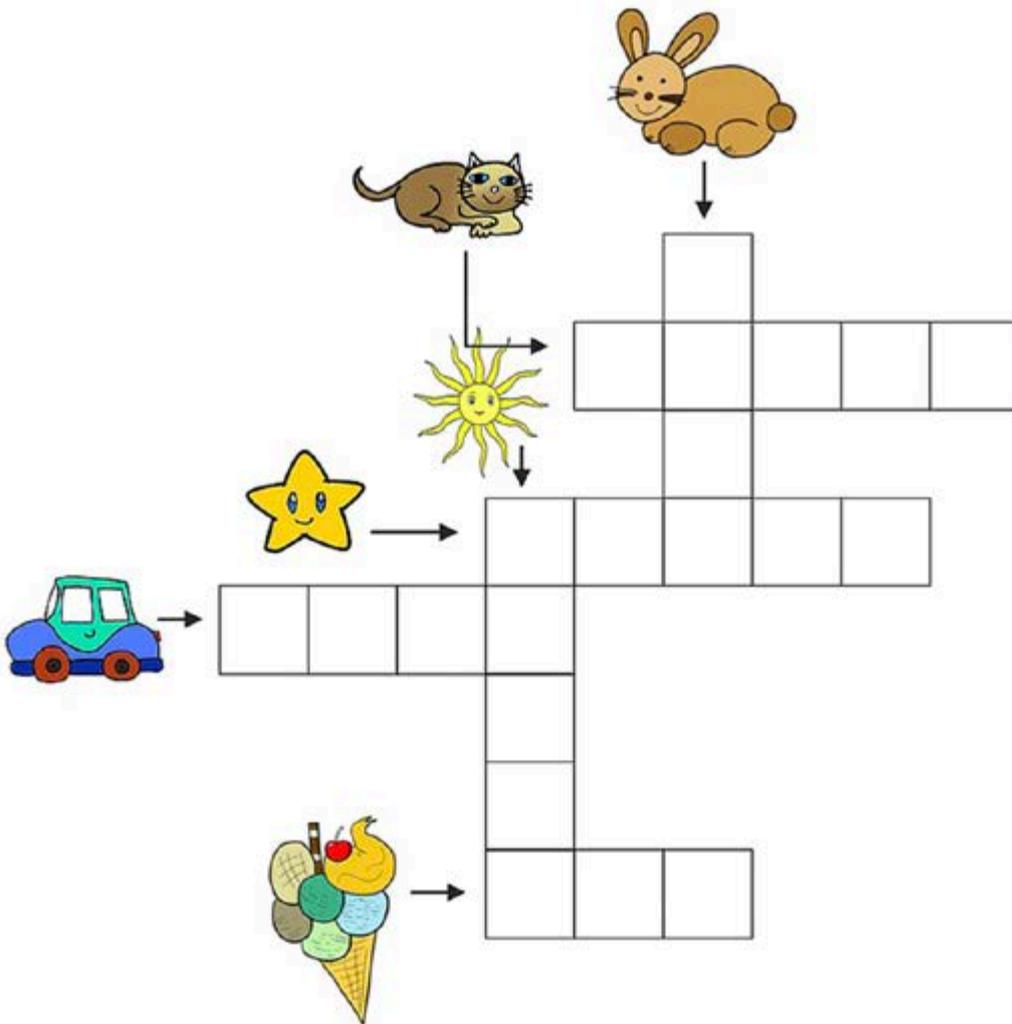
DAS RÄTSEL – FOLGE 4

Wie hat dieses Haus sich verändert ...
Aber wo steht es immer noch?

Lösung irgendwo in dieser [EulenPost](#).



Kreuzworträtsel für Kindergartenkinder



Wo gehören die Wörter hin?

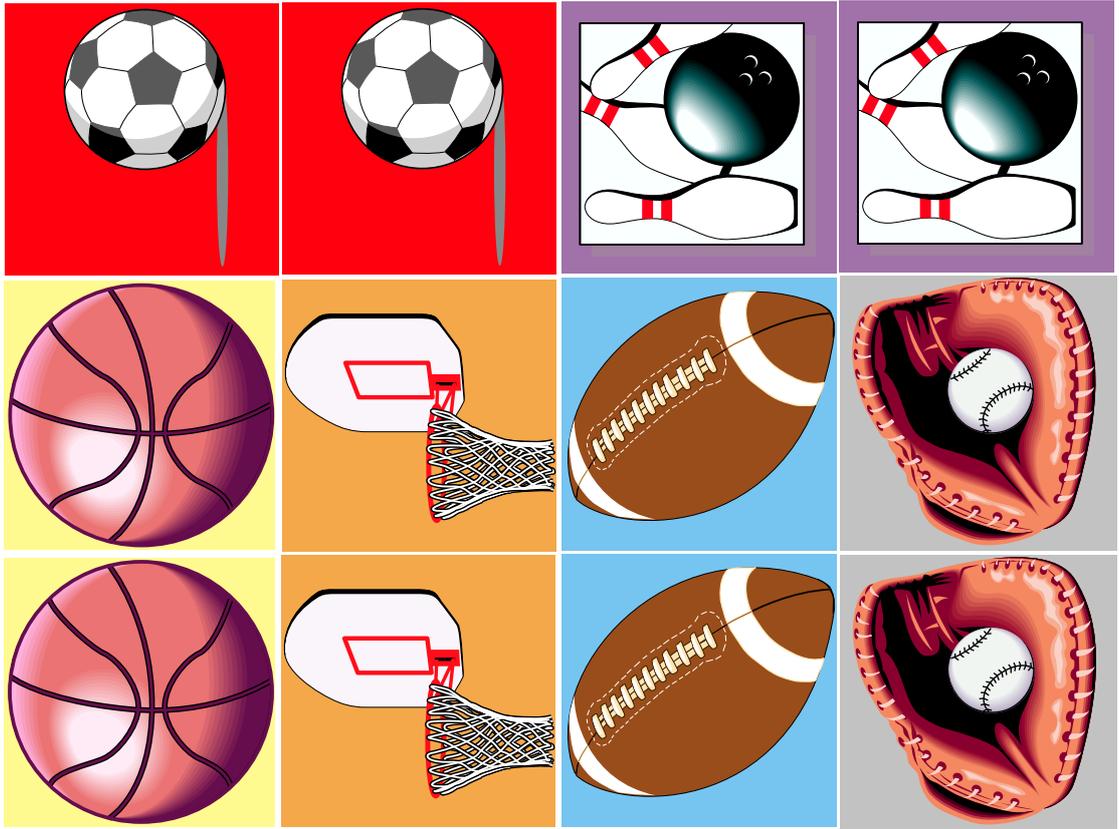
Auto	Sonne	Hase
Katze	Stern	Eis



www.Raetseldino.de

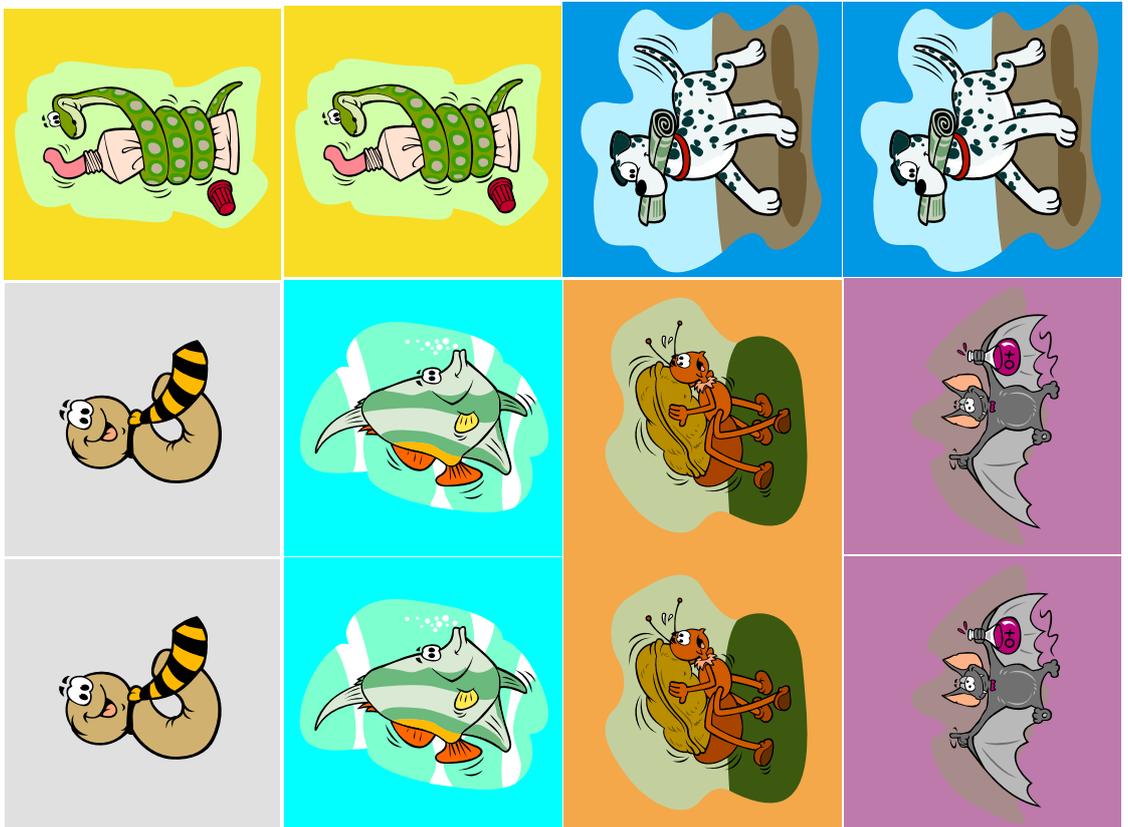
Memory

Klebe das Blatt auf einen Karton.
Schneide die Karten aus.
Fertig ist das kleine Memory.



Memory

Klebe das Blatt auf einen Karton.
Schneide die Karten aus.
Fertig ist das kleine Memory.



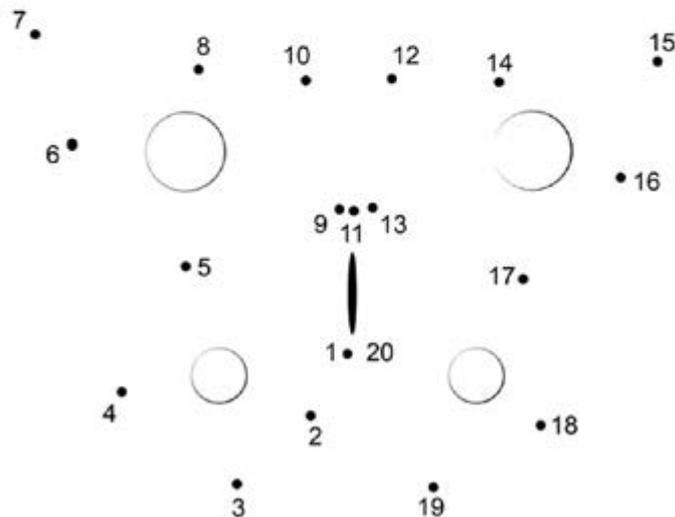
Sudoku 9x9

für Einsteiger

6	4		2	9	8	5		7
	5	2	1		6	9	8	4
7	9	8		4	5		6	2
9		3	6	1	4	8	7	
	8	6	5	3		4	2	9
5	7	4		8	2	6		3
8	3		7	6	9	2	4	1
4	1	9	8		3	7	5	6
2		7	4	5	1	3		8

Von Punkt zu Punkt - 1 bis 20

Wer oder was verbirgt sich hinter diesem Bild?
Verbinde die Punkte in der richtigen Reihenfolge und finde es heraus.



THEMENWOCHE „UNSERE NEUEN NACHBARN.

HERKOMMEN. ANKOMMEN. WILLKOMMEN.“

VOM 3. BIS 18. MAI 2016 IM MÄRKISCHEN VIERTEL

Keiner anderen Gruppe (sic!) wird in den Diskussionen zur Zuwanderung mit so vielen negativen Vorurteilen begegnet wie den Roma, Europas größter und am schnellsten wachsender Minderheit. Vorurteile und diskriminierendes Verhalten stehen oft in engem Zusammenhang. Menschen mit Offenheit und ohne Angst zu begegnen, setzt voraus, etwas über sie zu wissen.

Gemeinsam mit dem Bezirksamt Reinickendorf, der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, den Trägern Horizonte gGmbH., Aufwind e.V. und Phinove e.V. sowie dem KLAK-Verlag widmet sich die GESOBAU AG vom 3. bis 18. Mai 2016 Europas größter Minderheit und lädt ein zu einer Themenwoche jenseits aller Verallgemeinerungen. Mit einem vielfältigen Programm planen die

Projektpartner, Nachbarn in und um Reinickendorf, Schulen, Politik, Stadtteilakteure, Wohnungswirtschaft u.v.m. zu erreichen.

3. Mai – 18. Mai, im Märkischen Viertel

Im Angebot: Fotoausstellung „Tsiganes – d’hier et d’aujourd’hui“ – Podiumsdiskussion – Workshops – Lesungen
Details zu den geplanten Veranstaltungen und Veranstaltungsorten finden Sie **ab 7. April** unter www.gesobau.de

DES RESIDENZSTRASSEN-RÄTSELS

Das linke Bild stammt aus dem Jahr 1987,
Residenzstraße/Simmelstraße.
Das Haus steht auch heute noch an der Ecke
das rechte ist von 2016.

THEATRE LAB

Das ist der Name einer neuen Theatergruppe in der Geflüchteten-Unterkunft Scharnweberstraße 24 in der Nähe des Kurt-Schumacher-Platzes. THEATRE heißt „Theater“, was ist aber „Lab“?

Na, die Abkürzung für „Labor“ oder „Laboratorium“.

Wir untersuchen die Mittel des Theaters und spielen mit ihnen. Wir probieren alles aus, was zum Theater gehört: Bewegung, Stimme, Bühne, Licht, Schminke, Kostüme, Masken. Das Stück, das wir spielen, machen wir selbst.

Ab dem 14. April treffen wir uns donnerstags um 16:30 Uhr.

Die Gruppe ist für 10- bis 16-Jährige aus der Geflüchteten-Unterkunft und Andere.

Leiter ist Hans Marquardt, Sänger und Schauspieler.

Wer mitspielen möchte, muss eine Einverständniserklärung mitbringen, dass Fotos in der **EulenPost** und im EulenBlog gezeigt werden dürfen.

Das Programm hat sich der Verein Jugendkunstpaten ausgedacht, der auch schon an der Lichtergalerie beteiligt war. Unterstützer sind Aufwind e.V. und die Jugendkunstschule Atrium.



„ALLES NEU – NUN AUCH DIE INTERNET-SEITE!“



So sieht es nach dem Umbau bei uns aus:
Jetzt hat das Café LichtHaus eine neue Internet-Seite!
www.cafe-lichthaus.de
Du bist zwischen 13 und 17 Jahre alt?
Das Café LichtHaus-Team lädt dich herzlich ein!

Wir sind: Flo, Bine, Martin, Lydi und Stef

Hier kannst du mit uns und deinen Freunden kichern, Billard spielen, neue Leute kennen lernen, quatschen, dich auf unserer gemütlichen Couch entspannen.

Weil wir finden, dass du einen Ort für dich verdienst!

Unsere Events findest du auf der Homepage
www.cafe-lichthaus.de
Du kannst jeden 2. und 4. Samstag im Monat ins Café LichtHaus kommen. Ab 18:30 Uhr geht ´s los, du findest uns in der Ollenhauerstraße 99, 13403 Berlin, der Eingang ist auf dem Hinterhof.

Unsere nächsten Termine sind:
09.04. | 23.04. | 14.05. | 28.05. | 11.06. | 25.06.

Also bis dann, wir freuen uns auf dich!

Dein Café LichtHaus-Team

Kontakt:

Sabine Berkelmann, Tel. 0173 / 20 21 624,

eMail: s.bine.m@web.de

Martin Bauer, Tel. (030) 750 10 669,

eMail: jugendpastor@evangelische-gemeinschaften.de

VERANSTALTUNGSHINWEISE

**Familien- und
Stadtteilzentrum
Haus am See
Stargardtstr. 9
13407 Berlin**

Handarbeitsgruppe für Frauen

Zeit: Donnerstag, 10 – 12 Uhr

Kontakt: Frau Seemann, Frau Kirilmaz
Tel. 437 228 22

Nähgruppe für Frauen

Zeit: Mittwoch 09.30 – 12.30 Uhr

Kontakt: Frau Seemann, Frau Kirilmaz
Tel. 437 228 22

Schreibmal – Kreatives Schreiben und Malen für Erwachsene

Zeit: Dienstag, 10 – 12 Uhr

Kontakt: Frau Seemann, Frau Kirilmaz
Tel. 437 228 22

Offene Strick- und Häkelgruppe im Cafe

Zeit: Dienstag, 15 – 18 Uhr

Kontakt: Frau Seemann, Frau Kirilmaz
Tel. 437 228 22

Yogagruppe für Frauen

Zeit: Freitag, 11 – 12.30

Kontakt: Frau Seemann, Frau Kirilmaz
Tel. 437 228 22

Beratung in sozial- und migrationsrechtlichen Fragen

Zeit: jeden 2. und 4. Dienstag im Monat von 15.30 – 17.30 Uhr

Kontakt: Frau Seemann, Frau Kirilmaz
Tel. 437 228 22

Sozialberatung in deutscher, arabischer und türkischer Sprache

Zeit: mittwochs von 10 – 13 Uhr

Kontakt: Frau Seemann, Frau Kirilmaz
Tel. 437 228 22

Traumapprechstunde für geflüchtete Eltern in arabischer Sprache

Zeit: jeden 1. und 3. Freitag im Monat von 15 - 17 Uhr

Kontakt: Frau Seemann, Frau Kirilmaz
Tel. 437 228 22

Das Haus am See ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Reinickendorf in Kooperation mit dem Träger Lebenswelt. Die Stadtteilarbeit des Trägers Lebenswelt wird aus Mitteln des Senates für Gesundheit und Soziales gefördert

be mit Berlin

Bezirksamt
Reinickendorf
Jugendamt

Haus am See
Familien- und
Stadtteilzentrum

LebensWelt
gemeinnützige Gesellschaft für
interkulturelle Jugendhilfe mbH



© BUNTMACHER.COM

In Neuer Nachbarschaft

Mobile Elternberatung 0-6

Ein Unterstützungsangebot für neuzugezogene Familien aus der Europäischen Union, um den Zugang zu Angeboten der frühen Bildung und Betreuung zu erleichtern.

- » Erst- und Folgeberatung von Müttern und Vätern mit Kindern zwischen 0-6
- » Begleitung zu Angeboten und Einrichtungen
- » Unterstützung bei sprachlichen und kulturellen Hemmnissen
- » Vermittlung in Frühe Bildungsangebote
- » Hilfe bei der Kitaplatzsuche
- » Wechselnde Gruppenberatungsangebote mit Kinderbetreuung

An vier Standorten und mobil beraten wir Sie in Romanes, Rumänisch, Bulgarisch, Englisch, Französisch und Deutsch. Wir beraten Kitas und andere Einrichtungen der frühen Bildung und unterstützen Sie bei Elterngesprächen. *Weitere Angebote des Kooperationsverbundes „In Neuer Nachbarschaft“ finden Sie bei den Trägern Albatros gGmbH und Horizonte gGmbH.*

Beratungszeiten und Standorte:

- Montag · 14-18 Uhr** Aufwind-Eckladen
- Dienstag · 12.30-15 Uhr** Familienzentrum Letteallee
- Mittwoch · 10-12 Uhr** Familienpunkt Reinickendorf
- Donnerstag · 12.30-15 Uhr** Familienzentrum Letteallee
- Freitag · 11-13 Uhr** Aufwind-Eckladen
- Termine nach Vereinbarung:** Kinderzentrum Pankower Allee

Zusätzlich täglich mobile Beratung und Begleitung!

Aufwind-Eckladen:

Vierwaldstätter Weg 5 · 13407 Berlin

Kinderzentrum Pankower Allee:

Pankower Allee 51 · 13409 Berlin

Familienzentrum Letteallee:

Letteallee 82-86 · 13409 Berlin

Familienpunkt Reinickendorf:

Zobeltitzstraße 72 · 13403 Berlin

Unser Beratungsteam:

- Hanna Stoll** 0157 52 138 138
- Mariana Roman** 0152 17 905 736
- Miodrag Marinkovic** 0176 55 401 584
- Gabriele Koné** 0176 61 368 610

Aufwind ist ein freier Träger der Jugendhilfe und unterstützt Kinder, Jugendliche, junge Eltern und Familien in Reinickendorf mit beteiligungsorientierten, interkulturellen, integrativen, sozialpädagogischen, therapeutischen, freizeitpädagogischen und kulturellen Angeboten.

Das Projekt „In Neuer Nachbarschaft – Mobile Elternberatung 0-6“ hat das Ziel, den Zugang für zugewanderte Kinder aus der Europäischen Union zu Angeboten der frühen Bildung und der sozialen Betreuung zu verbessern. Es wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP). Der EHAP leistet einen Beitrag zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung und erfüllt eine „Brückenfunktion“ zwischen den oben genannten Personengruppen und bestehenden Beratungs- und Unterstützungsangeboten des regulären Hilfesystems. Besonderes Gewicht legt der EHAP auf die Gleichbehandlung von Männern und Frauen und die Vermeidung jeglicher Art von Diskriminierung.

Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie den Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen gefördert.

www.pacificografik.de